

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG



Publikation Rhein-Neckar-Zeitung
Ausgabe 20.07.2024
Seite 52
Abo-Nr 121235
Treffer-Nr 3430217
Suchbegriff Zentralmassiv

Autor*in Klaus Pfenning
Ressort Ratgeber
Verlag Rhein-Neckar Zeitung GmbH
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 114972
Verbreitet 40060
Verkauft 38987
Gedruckt 38493
AÄW/€ 11227.57
Erscheint täglich

Nationalpark und Weltnaturerbe zugleich

*Einsame Berglandschaften und halbwüstenartige Hochebenen, Schluchten und Täler – der südliche Teil des französischen **Zentralmassivs** bietet alles, was das Herz des Naturfreunds höher schlagen lässt*

Von Klaus Pfenning

Über uns **kreisen** Vögel. Viele Vögel, zehn, 15, vielleicht auch 20. Ziemlich große noch dazu. Majestätisch gleiten sie dahin, ohne auch nur einen einzigen Flügelschlag. Es sind Geier, vermutlich Gänsegeier. Ort des Geschehens: nicht irgendwo in der Exotik. Sondern mitten in Europa. Genaugenommen im südlichen Teil Frankreichs, etwa 100 Kilometer vom Mittelmeer entfernt, am Rande des Causse Méjean.

Die wellige Hochebene zählt zu den sonderlichsten Gegenden des größten westeuropäischen Lands. Als Afrika durch die Verschiebung tektonischer Platten vor zig Millionen Jahren auf Europa prallte, hoben sich aus dem Meer gewaltige Kalkplateaus hervor, die sogenannten Causse. Der höchste, raueste, abweisendste und zugleich faszinierendste ist der Causse Méjean. Mehr als 500 Meter und nahezu senkrecht fallen seine Steilwände hinab zum Flüsschen Tarn, das sich tief in den Kalk eingegraben hat. An vielen Stellen erinnert der Causse Méjean eher an eine mongolische Steppe. Insofern darf es nicht überraschen, dass in der Nähe des Weilers Hures-la-Parade halbwilde Tiere leben, die es sonst fast nur in der Mongolei gibt: Przewalski-Pferde.

Nur einige Dutzend einsamer Bauernhöfe und nur wenige winzige Weiler verleihen der rund 350 Quadratkilometer großen Hochfläche einen Hauch von Leben. Gerade einmal 500 Menschen sie-

deln hier. Besser: harren hier aus. Auf einem karstigen Boden, der die Niederschläge kaum halten kann. Übersät mit Steinen, die jede Feldarbeit zur Sisyphusarbeit machen. Die Einsamkeit und die Stille hier oben scheinen übermächtig. Selbst **Besucher**, Radfahrer und **Wanderer** halten dies oft nicht lange aus. Manche sind innerhalb weniger Stunden einfach nur überfordert von dieser Form ursprünglicher Natur, wie es sie in Mitteleuropa nur noch selten gibt.

Kein Wunder, dass dieses große, weite und nahezu menschenleere Land ideale Lebensbedingungen für Geier bietet. Vor einem halben Jahrhundert wurden etwa 50 davon hier angesiedelt. Es scheint ihnen dort zu gefallen, bis heute hat sich die Population auf mehr als 2500 vergrößert. Ein Infozentrum in der Gorge de

la Jonte am Rand des Causse Méjean gibt einen guten Eindruck über Funktion und Lebensweise dieser riesigen Vögel, deren Spannweite bis zu fast drei Meter beträgt. Wir **übernachten** auf dem einzigen Bauernhof hier oben, der Gästebetten und Abendessen anbietet. Die Menschen in dieser gottverlassenen Gegend sind so karg wie die Landschaft. Ob er uns zum Abendessen ein paar

Wachteln schießen solle, fragt uns der Gastgeber. Wir blicken uns stumm an, nickten ihm ebenso stumm zu. Wenige Stunden

später schmecken
sie einfach nur
köstlich.

Weite Teile der Causés und der benachbarten Cevennen sind Nationalpark und Weltnaturerbe zugleich. Perfekter Ausgangsort für Erkundungen ist das Städtchen Florac. Einkuschelt zwischen den Cevennen und dem steil abfallenden Causse Méjean ist der gerade einmal 2000 Einwohner zählende Ort so etwas wie die Metropole der Region. Noch vor zehn Jahren drohte sein leicht morbider Charme, in eine Art Wachkoma zu verfallen. Selbst im Hochsommer, der Hochsaison.

Seither hauchen einige Dutzend junger Menschen zumindest in der wärmeren Jahreszeit der kleinen Stadt wieder neues Leben ein. Am Platz vor dem Rathaus sprossen drei Lokale aus dem Boden. „Wir pflegen hier die convivialité“, sagt Eric, der Wirt einer Crêperie. Frei übersetzt: „Man hilft einander.“ Eric hat gerade keinen Pastis vorrätig. „Geh einfach rüber in die Bar, hol Dir einen und trink ihn hier“, meint er. Das sei gar kein Problem, fügt er hinzu. Florine aus jener Bar auf der anderen Straßenseite wiederum hat kein Eis vorrätig, was für einen Pastis aber ein Muss ist. Also geht sie in die „Bar Madeleine“ ein paar Meter weiter und holt sich welches. Pas de problème, kein Problem. In der Mitte des Platzes steht ein großer Tisch. Jeder, der will, kann sich dort hinsetzen und sein mitgebrachtes Essen verzehren. Samt Wein. Die Wirte drumherum stört das kein bisschen.

„Liberté, Egalité, Fraternité“ steht in Großbuchstaben über einem Torbogen am Rathaus. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit – gewissermaßen der historische Glaubenssatz der französischen Republik schlechthin. Auf dem Platz vor dem Rathaus in Florac am Rande der menschenarmen Cevennen scheint dieser Satz wiederauferstanden zu sein. Im Sommer, vor allem zwischen dem französischen Nationalfeiertag am 14. Juli und Ende August, pulsiert hier das Leben. In der kälteren Jahreszeit verfällt das Städtchen, seinem leicht morbiden Charme folgend, wieder in eine Art Tiefschlaf.

Von Florac aus schlängelt sich die schmale D 998 durch dichte Kastanienwälder hinauf ins Herz der Cevennen nach Le Pont de Montvert. Mangels Anbauflächen für Getreide waren Kastanien hier über Jahrhunderte der „Brotbaum“. Die nahrhaften Früchte wurden gekocht, geröstet, gemahlen, gebacken und gebraten. Hauptsache es

machte satt. Der 500 Seelen-Ort Le Pont de Montvert mit seinen Natursteinhäusern aus Granit und Dächern aus Schiefer ging gleich zweimal in die Religionsgeschichte ein. Dass zu Beginn des 14. Jahrhunderts mit Urban V. hier ein Papst das Licht der Welt erblickte, mag eher eine Randnotiz sein. 400 Jahre später nahm dort aber auch der Kamisardenkrieg seinen Anfang, in dessen Zuge der katholische Sonnenkönig Ludwig XIV. Zigtausende Andersgläubige niedermetzeln und Hunderte Dörfer verwüsten ließ. Im 20. Jahrhundert tat die allgemeine Landflucht in Frankreich ihr Übriges dazu, dass der Kern der Cevennen heutzutage weitgehend entvölkert ist. Was unter einem anderen Gesichtspunkt wiederum durchaus von Vorteil ist.

Auf einer Fläche von gut 900 Quadratkilometern ist das Gebirge Teil des Nationalparks, bewohnt von kaum mehr als 600 Menschen. Fauna und Flora können sich hier dementsprechend ungestört und prächtig entwickeln. Über mehrere Vegetationszonen hinweg gedeihen um die 2000 unterschiedliche Pflanzen, zwischern 200 Vogelarten. Auch Hirsche, Steinböcke, Mufflons, Auerhähne und Biber haben hier in den vergangenen 50 Jahren wieder eine Heimat gefunden.

Auf dem Gemeindegebiet von Le Pont de Montvert liegt auch der höchste Punkt der Cevennen. Der 1699 Meter hohe Mont Lozère, der dem Departement seinen Namen gab, ist eine riesige baumfreie Granitkuppe, mehr eine Hochebene als ein Gipfel. Große rundlich-verwitterte Granitbrocken wechseln sich ab mit hektarweise bläulich-violett schimmerndem Heidekraut. Vom höchsten Punkt

reicht der Blick gefühlt unendlich weit in alle Richtungen, bei guter Sicht bis zum Mittelmeer im Süden und den Alpen im Osten. Dennoch macht es einem der Berg nicht immer leicht. Selbst im Sommer fegt oft ein eiskalter Wind über ihn hinweg, im Winter kann das Thermometer auch schon mal bis auf minus 30 Grad fallen – und das in Südfrankreich.

Im Sommer streifen zahlreiche **Wanderer** mit großen, meist schweren Rucksäcken über das Plateau des Mont Lozère, unterwegs auf dem „Chemin Stevenson“. 1878 hatte der schottische Schriftsteller Robert Louis Stevenson („Die Schatzinsel“) in Begleitung eines Esels mit Namen Modestine die Cevennen durchquert, auf der Suche nach Inspiration und zwecks Linderung von Liebeskummer. Heute eifern ihm Tausende **Wanderer** nach – aus welchen Gründen auch immer. Nicht nur wegen

Topografie und Wetter, sondern manchmal auch wegen der Begleitung eines störrischen Esels. So manche Unterkunft bietet nicht nur dem **Wanderer** ein Zimmer, sondern auch dem Esel eine Wiese..

INFORMATIONEN

- **Anreise:** Von Heidelberg sind es mit dem Auto gut 850 Kilometer. Fahrtzeit: etwa neun Stunden. Eine **Anreise** mit der Bahn und die Fortbewegung mit öffentlichen Verkehrsmittel vor Ort ist schwierig.
- **Unterkünfte:** Cocurès/Florac – La Loze-

- rette: in dritter Generation **familiengeführt**, liebevoll eingerichtetes kleines **Hotel** mit exzellenter Küche, DZ mit HP ab 158 Euro: www.lalozerette.com
- Peyreleade/Tarn – La Grange Templiere: Gästezimmer in der ehemaligen Scheune einer mittelalterlichen Templerburg: www.lagrangetempliere2018.com
- **Unbedingt probieren:** Alles was mit Kastanien zu tun hat: Kastanienhonig, Kastaniencreme, Kastanienbrot, Kastanienlikör, Pâté mit Kastanien.
- **Weitere Infos:** www.cevennen.fr



Bartgeier.
Foto: Pfenning



Le Pont de Montvert am Oberlauf des Tarn zählt zu den schönsten und lebendigsten Städtchen in den Cevennen. Foto: Pfenning

20.07.2024

Print-Clipping Deutschland, Druckauflage: 85 498, easyAPQ: 36 994,85 €

Auftr.: 13114, Clip: 3430217, SB: FRANKREICH - 121235

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG



Publikation Rhein-Neckar-Zeitung
Ausgabe 20.07.2024
Seite 52
Abo-Nr 121235
Treffer-Nr 3430217
Suchbegriff Zentralmassiv

Autor*in Klaus Pfenning
Ressort Ratgeber
Verlag Rhein-Neckar Zeitung GmbH
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 114972
Verbreitet 40060
Verkauft 38987
Gedruckt 38493
AÄW/€ 11227.57
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
ü Rhein-Neckar-Zeitung	38987	40060	38493	0.114972	1263
ü Rhein-Neckar-Zeitung Bergstraße/Mannheim/Weinheimer Rundschau	2436	2503	2405	0.007183	11489
ü Rhein-Neckar-Zeitung Eberbacher Nachrichten	1392	1430	1374	0.004104	8947
ü Rhein-Neckar-Zeitung Mosbacher Nachrichten	9484	9686	9034	0.027798	5998
ü Rhein-Neckar-Zeitung Nordbadische Nachrichten	6008	6130	5732	0.017593	5854
ü Rhein-Neckar-Zeitung Region Heidelberg	12995	13353	12831	0.038323	98857
ü Rhein-Neckar-Zeitung Sinsheimer Nachrichten	8113	8305	7931	0.023835	5996
ü Rhein-Neckar-Zeitung Wieslocher Nachrichten Walldorfer Rundschau	7797	8012	7698	0.022994	5849
8 Ausgabe/n mit der Meldung					
8 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	87212	89479	85498	0.256802	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag